



Stiel-Eiche

Quercus robur L.



Die Stiel-Eiche besiedelt wintermilde, luftfeuchte Gebiete bis etwa 1000 m.ü.M.. Wir finden sie auf mässig feuchten Böden in Eichen- oder Laubmischwäldern. Um 5000 bis 2500 v. Chr. war sie bei uns weit verbreitet, wurde dann aber infolge einer Klimaabkühlung von der weniger wärmebedürftigen Buche zurückgedrängt.



Die Bestäubung geschieht durch den Wind. Eichelhäher und Eichhörnchen, aber auch andere Vögel und Nagetiere fressen Eicheln und bewohnen besonders gerne alte, nischenreiche Bäume. Verschiedene Gallwespen-Arten legen ihre Eier auf die Blattunterseite, worauf sich in «Zusammenarbeit» zwischen Insektenlarve und Blatt Gallen bilden.



Das harte und wasserfeste Holz wird zu Eisenbahnschwellen, Fässern, Parketten und Brücken verarbeitet. Holzexporte für Schiffsbau sowie Rodungen zur Gewinnung von Wohnraum, Ackerland und für Fichtenforste haben die Eiche stark zurückgedrängt.



Früher wurden die Eicheln zur Schweinemast verwendet. Dem Menschen bieten sie geröstet einen Kaffeesatz.



Bei den Germanen war die Eiche dem Gott Donar gewidmet, so dass häufig unter mächtigen Eichen Gericht gehalten wurde.